

Porträt

Dorothea Sieger-Binder – www.siegert-binder.de

Die Tischgesellschaft (rechts)

„Ich hab so viel am Hut“ (unten)



Papiermâché, eine Idee und die Freude am Gestalten sind die drei Hauptbestandteile der Skulpturen von Dorothea Siegert-Binder. Ihre vorzugweise femininen Figuren tragen keine Kleidermode Prêt-à-porter. Die lebensfrohen Pappdamen sind in maßgeschneiderte Modelle aus hochwertigen Künstlerpapieren gehüllt. Das individuelle farbenfrohe Outfit und die temperamentvollen aus dem Leben gegriffenen Charaktere verleihen den aus Künstlerhand geschaffenen Figuren die ihnen eigene Persönlichkeit. Liebevolle Details tragen ergänzend zum besonderen Charme der Unikate bei.

Die Themen für die fröhlichen Begleiter der Wahlstaufferin sind aus dem Leben gegriffen und bedienen gerne das eine oder andere Geschlechterklischee. Selbst Figuren mit auffälliger Körperfülle sind zu akrobatischen Höchstleistungen fähig. Probleme mit ihrem Body-Mass-Index haben sie nicht. Dank einer geheimen Pappmâché-Rezeptur bestehen sie jeden Gang auf die Waage.

Geboren und aufgewachsen in Arnstadt als zwölftes Kind einer Lehrerfamilie, studierte Dorothea Siegert-Binder nach ihrer Ausbildung als Plakatsmalerin und Dekorateurin Spielzeugdesign in Sonneberg. Nach erfolgreichem Abschluss setzte sie ihre künstlerische Ausbildung an der Burg Giebichenstein in Halle fort. Bis 1989 war die Designerin als Werbe- und Gebrauchsgrafikerin tätig. Mit dem Schritt in die künstlerische Selbstständigkeit erfüllte sie sich einen langgehegten Traum.

Von der Vielseitigkeit des Materials Papier begeistert, entstanden die ersten Puppen aus Papiermâché für ihr Puppentheater Raschmunzel. Dorothea Siegert-Binder ist eine künstlerische und handwerkliche Meisterin des Materials, mit dem sie arbeitet, sie hat darüber hinaus die Gabe, dieses Material in traumwandlerischer Weise zu begreifen. Ihre Arbeiten drücken förmlich ihre Freude aus, endlich geschöpft worden zu sein.

Objektcollage
„Abgehangen“



Heute lebt und arbeitet die vielseitige Künstlerin in Staufen im Breisgau.

Dass die Künstlerin ihr Metier nicht im Werkstoff Papier und Pappmaché, sondern zuvor bereits in der Malerei gefunden hat, stellt sie öffentlich seit 1985 unter Beweis, im Jenaer Studentenclub feierte sie ihre erste Vernissage. Dennoch ist diese künstlerische Seite von Dorothea Siebert-Binder eher unbekannt, da ihre Bilder nur selten ausgestellt werden.

Die Malerei ist ein Ausgleich für sie. Unverkennbar spiegeln die intuitiven Bildmotive und die künstlerische Ausdrucksweise ihrer Malerei die Fantasien und die Farbigkeit, mit der ihre Figuren entstehen, wider. In kräftigen Farbtönen werden hier persönliche Erlebnisse, Gedanken und Empfindungen mit zeichnerischen und malerischen Mitteln in Acryl, Gouache sowie Tusche kompetent aufs Papier gebracht.

In letzter Zeit hat sie begonnen, ihre Figuren mit der Malerei zu kombinieren. Es entstanden dabei ihre Objektcollagen.



Objektkollage
 „Außer Lesen nichts gewesen“ (links),
 „Stuhl der Schönheit“ (unten)

Das Stuhlprojekt von Dorothea Siegert-Binder war ursprünglich eine Auftragsarbeit für einen japanischen Verleger und Galeristen. Das Projektziel bestand in der künstlerischen Umsetzung der Legende vom hundertsten Affen, die aufgrund falsch verbreiteter Ergebnisse einer Forschungsstation für Primaten auf der zu Japan gehörenden Insel Kojima entstanden ist.

Sie ließ sich von Ihrer Umgebung am Fuße des Kaiserstuhls inspirieren und es entstanden 101 Stuhlobjekte als Unikate. Der künstlerische Gedanke bestand darin, dass alle Kontinente durch Stuhlobjekte vertreten sind, jeder Stuhl eine eigene Botschaft trägt und zudem mit allen anderen Stühlen verbunden ist – symbolisiert durch einen roten Faden.

Der Kreativität von Dorothea Siegert-Binder sind keine Grenzen gesetzt. Von ihren Figuren erstellt sie Postkarten und mittlerweile ist ihr fünftes Buch erschienen. Ihre Bücher sollen den Geist und die Seele erfreuen und eine Einladung zum Leben und zum Glücklichen sein.

